

museum-digital als Onlinekatalog

Blick auf 12 Jahre Einsatz im
Landesmuseum Württemberg

Noreen Klingspor
Koordination Digitales Sammlungsmanagement

museum-digital Usertagung 2024
18. Oktober 2024

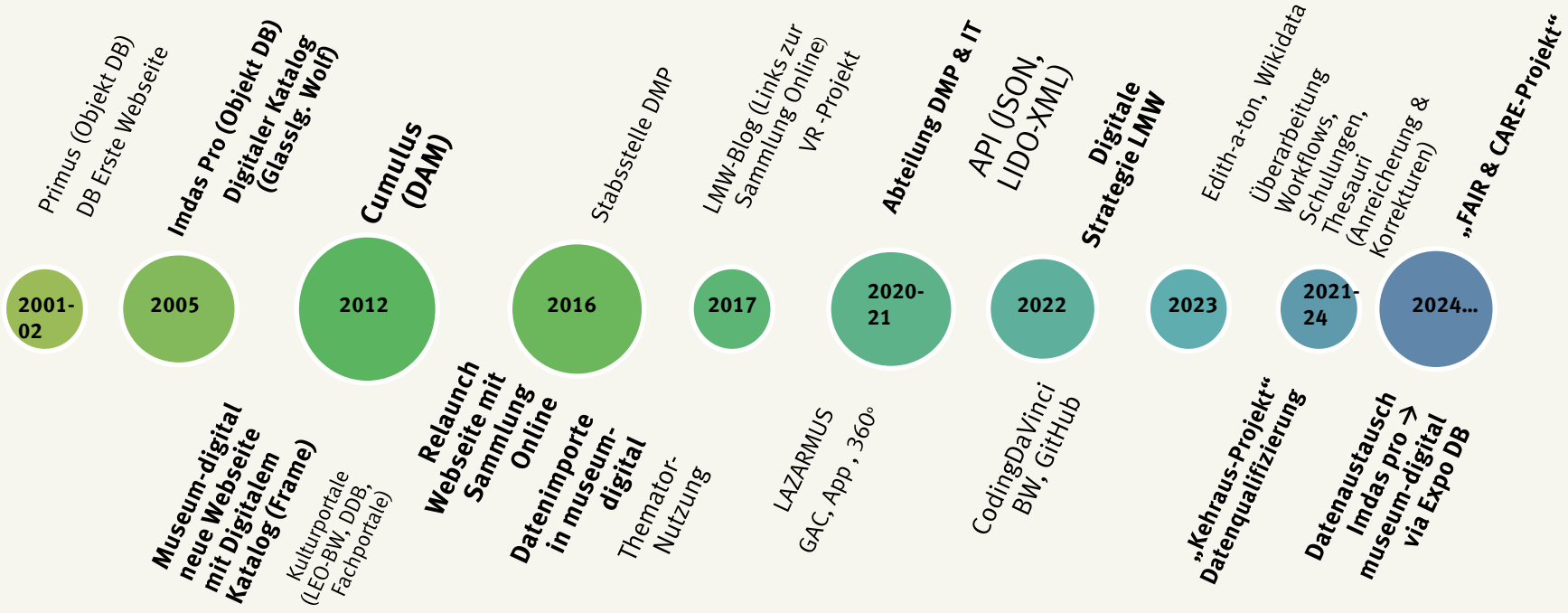
Landesmuseum Württemberg Stuttgart (LMW)

- 1862 „Staatsammlung vaterländischer Altertümer“ gegründet
- Sammlungen mit insg. > 1 Mio. Objekte: Archäologie, Kunst- & Kulturgeschichte & Populär- & Alltagskultur
- Seit 2012 Digitalisierung über AK implementiert, 2016-2020 Stabstelle Digitale Museumspraxis
- 2020 Abteilung Digitale Museumspraxis & IT gegründet

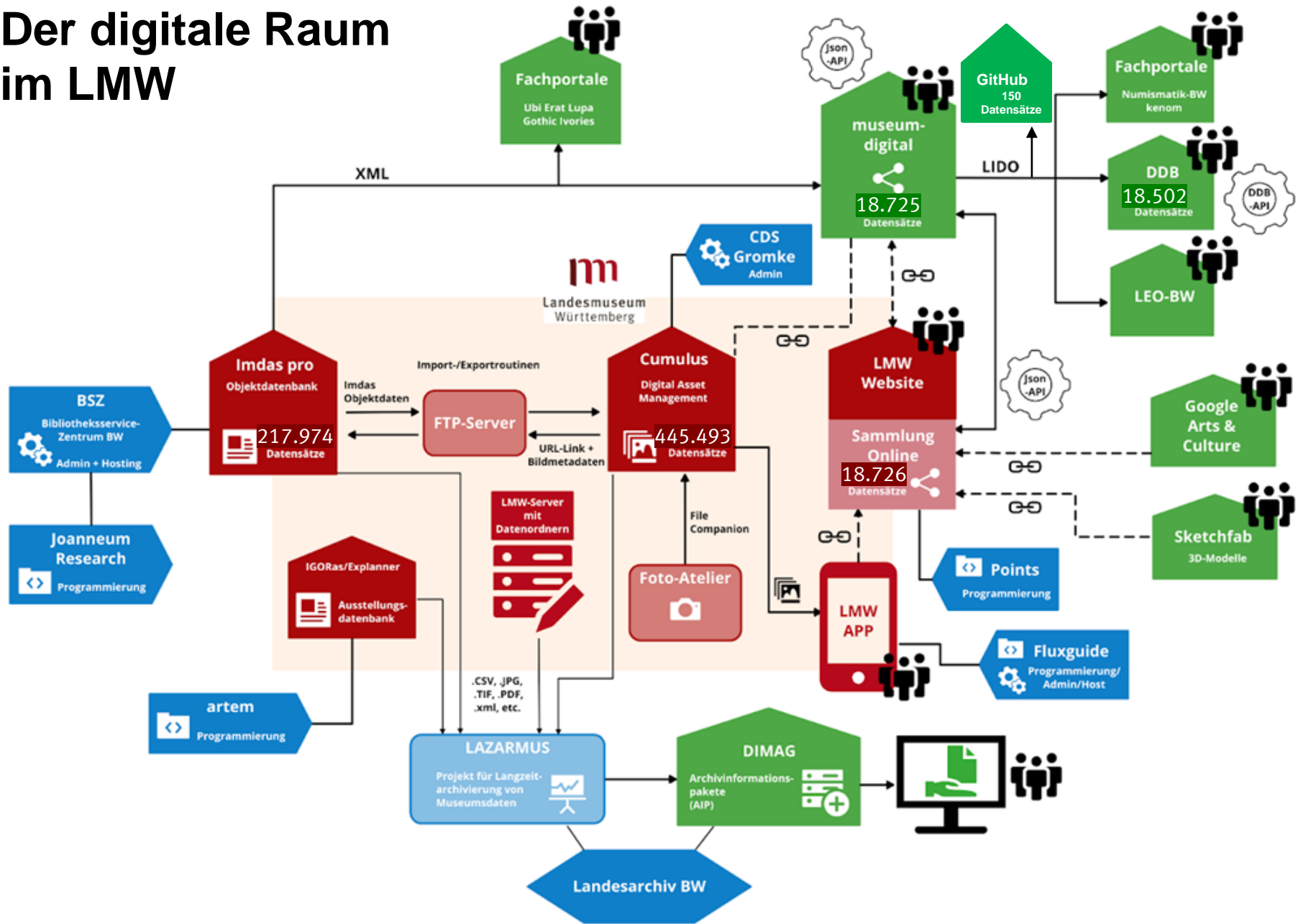


Altes Schloss in Stuttgart mit Banner zum 160-jährigen Jubiläum des Landesmuseums Württemberg, Landesmuseum Württemberg, Hendrik Zwietsch

Überblick über digitale Entwicklung im LMW



Der digitale Raum im LMW





Betrachten Museumsobjekt: Sammlung Online

Institution: Landesmuseum Württemberg Bereich: Kunst- und Kulturgeschichte Sammlung: Malerei

Objektbez.: Gemälde Stück: 1 Eing.Nr.: 3463/2008

Personen: Auftraggeber: Württemberg, Eberhard Ludwig; Darg Titel/Eig.: Herkules pflückt die Apfel der Hesperiden

Entsteh.-zeit: 1699-1700 Verfüg.: Publikum Sammlungs-gliederung:

Standort: Dp Pr/R 2.02/AZ 1/Zug 20 verso Inv.Nr.: KRGT 11957 Status:

Inventarisieren

Objekteintrag: Imdas Pro Bilder: Cumulus

Museumsobjekt

Sammlung Online

Titel
Herkules pflückt die Apfel der Hesperiden

Kurzbeschreibung

Rolle/Funktion	Personen zum Objekt	Notiz
Auftraggeber	Württemberg, Eberhard Ludwig	
Dargestellt	Herakles, Herakles	
Künstler/in	Huber, Johann Rudolf	

Ortstyp	Orte	Notiz
Herstellungsort	Stuttgart <O>	
Fundort/Herkunft	Altes Schloss (...)	

Material	Notiz	Letztes Än
Leinen		23.02.2024

Technik	Notiz	Letztes Än
Ölmalerei		23.02.2024

Objektteil	Maßart	Wert	Einheit	Notiz	geändert von:	Letztes Ä
	Höhe	162,00	cm			
	Breite	119,00	cm			



Begriffsinformation

Altes Schloss (Stuttgart)
ID: 5B5F16EC4B6A4D96B3BE36F80D9123E0
Thesaurus: Orte
Kategorie: BSZ_Orthesaurus_DE

Begriffshierarchie: (9. Ebene)
Deutschland <DE>
Baden-Württemberg <BL>
Regierungsbezirk Stuttgart <RB>
Stuttgart <Reg>
Stadtkreis Stuttgart <Kr>
Stuttgart <Gm>
Stuttgart <O>
Stuttgart-Mitte <Bz>
Altes Schloss (Stuttgart)

Benutzer: WARTH H
geändert am: 26.04.2023 12:23:26

Verweise:

Textfeld Digitaler Katalog dt.

Am westlichen Ende der Welt lag der Garten der Hesperiden. Die Töchter des Atlas, der die Welt auf seinen Schultern trug, und ein Drache bewachten die goldenen Äpfel, die Herkules für Erytheus holen sollte. Der Maler Johann Rudolf Huber ließ den Helden selbst pflücken und betonte so seinen Sieg über den Drachen Ladon. Dass nicht Atlas die Äpfel erntete, den Herkules der Sage nach mit Freundlichkeit und List dazu brachte, ihn zu unterstützen, ist bemerkenswert. Denn obwohl ein Deckengemälde Herkules zeigte, wie dieser Atlas dafür das Himmelsgewölbe abnahm, verschob Huber so das Augenmerk auf den Helden. Herkules war das Bild des jungen Herzogs Eberhard Ludwig - doch ob die markanten Züge des Gesichts, mit dem er aus dem Gemälde blickt, wirklich porträtähnlich sind, muss offen bleiben.

Dieses Gemälde stammt aus dem repräsentativen Audienz- und Paradeschlafzimmer, das Herzog Eberhard Ludwig (reg. 1693-1733) neu einrichten ließ. Es lag im zweiten Obergeschoss des Alten Schlosses, im Ostturm, dem heute das Neue Schloss gegenüberliegt. Hierfür schuf der aus Basel stammende Huber 1699/1700 auch die Deckengemälde, die wie die restliche Ausstattung beim Schlossbrand 1931 zerstört worden sind. An der Decke thronte Göttervater Jupiter, acht ovale Gemälde in den umlaufenden Fensterlaibungen aber bezogen sich auf Herkules - und damit vermutlich auf den jungen Herzog selbst. Sie hingen in erreichbarer Höhe und konnten so noch vor dem Verbrennen gerettet werden. [Almut Pollmer-Schmidt]

Schlagworte	Notiz	Letztes Än
Historienmalerei		23.02.2024
Mythologie		23.02.2024

Schlagworte:

Mythologie
ID: 8d4ea06e-61f7-4ca0-b109-e657c668d949
Thesaurus: Schlagwort
Kategorie: LMW_GESAMT

Begriffshierarchie: (2. Ebene)
Weltanschauung
Mythologie

Benutzer: GNYPAN

Datierung	Notiz	Letztes Än
Letztes Viertel 17. Jh.		

Datierung v... 1.1.1699

Datierung bis 10.9.1700

Archäologische Datierung	Notiz	Letztes Än

Online-Publikation	Notiz	Letztes Än
Sammlung Online (alt)		24.05.2024

DS in museum-digital: LMW

Home

Sammlungen

Ausstellungen

Objekte

Gezielte Suche

Zeitleiste

"Bildwand"

Weiteres

Veranstaltungen

Bildersuche

Themen

Kontakt

Impressum

Datenschutzerklärung

Join us

Mehr museum-digital



1/6

->

5

Herkules pflückt die Äpfel der Hesperiden

[Zur Merkliste hinzufügen](#) [Kontakt](#) [Zitieren](#) [Datenblatt \(PDF\)](#) [Originalversion \(Datensatz\)](#) [Entfernung berechnen](#) [Zum Vergleich vormerken](#) [Graphenansicht](#)

Ereignisse

Hergestellt	
wer	Johann Rudolf Huber der Ältere
wann	1699-1700
wo	Stuttgart

Gefunden	
wo	Altes Schloss (Stuttgart)

Beauftragt	
wer	Eberhard Ludwig von Württemberg

Wurde abgebildet (Akteur)	
wer	Herakles

Schlagworte

- Gemälde
- Historienmalerei
- Leinen
- Mythologie
- Ölmalerei

Beschreibung

Am westlichen Ende der Welt lag der Garten der Hesperiden. Die Töchter des Atlas, der die Welt auf seinen Schultern trug, und ein Drache bewachten die goldenen Äpfel, die Herkules für Erystheus holen sollte. Der Maler Johann Rudolf Huber ließ den Helden selbst pflücken und betonte so seinen Sieg über den Drachen Ladon. Dass nicht Atlas die Äpfel erntete, den Herkules der Sage nach mit Freundlichkeit und List dazu brachte, ihn zu unterstützen, ist bemerkenswert. Denn obwohl ein Deckengemälde Herkules zeigte, wie dieser Atlas dafür das Himmelsgewölbe abnahm, verschoob Huber so das Augenmerk auf den Helden. Herkules war das Bild des jungen Herzogs Eberhard Ludwig – doch ob die markanten Züge des Gesichts, mit dem er aus dem Gemälde blickt, wirklich porträthaft sind, muss offen bleiben. Dieses Gemälde stammt aus dem repräsentativen Audienz- und Paradeschlafzimmer, das Herzog Eberhard Ludwig (reg. 1693–1733) neu einrichten ließ. Es lag im zweiten Obergeschoss des Alten Schlosses, im Ostturm, dem heute das Neue Schloss gegenüberliegt. Hierfür schuf der aus Basel stammende Huber 1699/1700 auch die Deckengemälde, die wie die restliche Ausstattung beim Schlossbrand 1931 zerstört worden sind. An der Decke thronte Göttervater Jupiter, acht ovale Gemälde in den umlaufenden Fensterlaibungen aber bezogen sich auf Herkules – und damit vermutlich auf den jungen Herzog selbst. Sie hingen in erreichbarer Höhe und konnten so noch vor dem Verbrennen gerettet werden. [Almut Pollmer-Schmidt]

Material/Technik

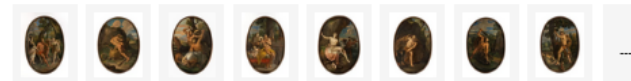
Leinen, Ölmalerei

Maße

Breite 119 cm
Höhe 162 cm

Teil von

Die Taten des Herkules (8)



Literatur

- Burioni, Matteo ; Schuster, Martin, Seeger, Ulrike (2023): Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland Kooperation zwischen dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Philipps-Universität Marburg. Dresden
- Johannes Zahlten (1981): Hercules Wirtembergicus. Überlegungen zur barocken Herrscherikonographie. , S. 7-45, hier: 26-31 Abb. 19

[← zurück zum Suchergebnis](#)

Herkules pflückt die Äpfel der Hesperiden



Vorderansicht
Herkules/Hercules. Landesmuseum Württemberg / Landesmuseum Württemberg, Jonathan Ledwith, Alexander Lehmann (CC0)



Über das Objekt

Am westlichen Ende der Welt lag der Garten der Hesperiden. Die Töchter des Atlas, der die Welt auf seinen Schultern trug, und ein Drache bewachten die goldenen Äpfel, die Herkules für Erytheus holen sollte. Der Maler Johann Rudolf Huber ließ den Helden selbst pflücken und betonte so seinen Sieg über den Drachen Ladon. Dass nicht Atlas die Äpfel erntete, den Herkules der Sage nach mit Freundlichkeit und List dazu brachte, ihn zu unterstützen, ist bemerkenswert. Denn obwohl ein Deckengemälde Herkules zeigte, wie dieser Atlas dafür das Himmelsgewölbe abnahm, verschob Huber so das Augenmerk auf den Helden. Herkules war das Bild des jungen Herzogs Eberhard Ludwig – doch ob die markanten Züge des Gesichts, mit dem er aus dem Gemälde blickt, wirklich porträthaft sind, muss offen bleiben. Dieses Gemälde stammt aus dem repräsentativen Audienz- und Paradeschlafzimmer, das Herzog Eberhard Ludwig (reg. 1693-1733) neu einrichten ließ. Es lag im zweiten Obergeschoss des Alten Schlosses, im Ostturm, dem heute das Neue Schloss gegenüberliegt. Hierfür schuf der aus Basel stammende Huber 1699/1700 auch die Deckengemälde, die wie die restliche Ausstattung beim Schlossbrand 1931 zerstört worden sind. An der Decke thronte Göttervater Jupiter, acht ovale Gemälde in den umlaufenden Fensterläubungen aber bezogen sich auf Herkules – und damit vermutlich auf den jungen Herzog selbst. Sie hingen in erreichbarer Höhe und konnten so noch vor dem Verbrennen gerettet werden. [Almut Pollmer-Schmidt]

Einordnung

Herzogsatell

1699-1700 | JOHANN RUDOLF HUBER DER ÄLTERE | STUTTGART

Gebäude

ALTES SCHLOSS (STUTTGART)

Bauftrag

EBERHARD LUDWIG VON WÜRTTEMBERG

Wurde abgebildet (Aktuell)

HERKULES

Schlagworte

GEMÄLDE | HISTORIENMALEREI | LEINEN | MYTHOLOGIE

ÖLMALEREI

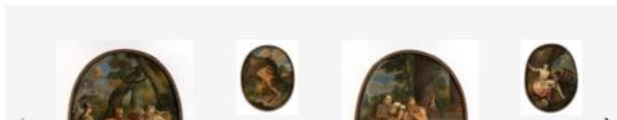
Literatur/Links

Burton, Matteo : Schuster, Martin, Seeger, Ulrike (2023): Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland Kooperation zwischen dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Philipps-Universität Marburg Dresden

Sammlungen

- › Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen
- › Malerei

Teil von: Die Taten des Herkules



```

objekt_socialmedia: 1
inst_subset_id: 1
▼ langs:
  ø: "de"
▼ exhibitions:
  ongoing: []
  past: []
  upcoming: []
  articles: []
▼ licence:
  metadata_rights_holder: "Landesmuseum Württemberg"
  metadata_rights_status: "CC BY-SA"
▼ transcripts:
  original: []
  translation: []
  reference_to_sources: []
  documents: []
  published_in: []
  markings: []
  object_id: 41352
  object_inventory_number: "KRG7 11957"
  object_type: "Gemälde"
  object_name: "Herkules pflückt die Äpfel der Hesperiden"
▼ object_description:
  "Am westlichen Ende der Welt lag der Garten der Hesperiden. Die Töchter des Atlas, der die Welt auf seinen Schultern trug, und ein Drache bewachten die goldenen Äpfel, die Herkules für Erytheus holen sollte. Der Maler Johann Rudolf Huber ließ den Helden selbst pflücken und betonte so seinen Sieg über den Drachen Ladon. Dass nicht Atlas die Äpfel erntete, den Herkules der Sage nach mit Freundlichkeit und List dazu brachte, ihn zu unterstützen, ist bemerkenswert. Denn obwohl ein Deckengemälde Herkules zeigte, wie dieser Atlas dafür das Himmelsgewölbe abnahm, verschob Huber so das Augenmerk auf den Helden. Herkules war das Bild des jungen Herzogs Eberhard Ludwig – doch ob die markanten Züge des Gesichts, mit dem er aus dem Gemälde blickt, wirklich porträthaft sind, muss offen bleiben.\nDieses Gemälde stammt aus dem repräsentativen Audienz- und Paradeschlafzimmer, das Herzog Eberhard Ludwig (reg. 1693-1733) neu einrichten ließ. Es lag im zweiten Obergeschoss des Alten Schlosses, im Ostturm, dem heute das Neue Schloss gegenüberliegt. Hierfür schuf der aus Basel stammende Huber 1699/1700 auch die Deckengemälde, die wie die restliche Ausstattung beim Schlossbrand 1931 zerstört worden sind. An der Decke thronte Göttervater Jupiter, acht ovale Gemälde in den umlaufenden Fensterläubungen aber bezogen sich auf Herkules – und damit vermutlich auf den jungen Herzog selbst. Sie hingen in erreichbarer Höhe und konnten so noch vor dem Verbrennen gerettet werden. [Almut Pollmer-Schmidt]"
  object_material_technique: "Leinen, Ölmalerei"
  object_dimensions: "Höhe: 162 cm, Breite: 119 cm"
  object_last_updated: "2024-03-25 18:32:44"
▼ object_institution:
  
```

https://www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/sammlung-online/dk-details?dk_object_id=41352

Digitalisierungsstrategie (2012) → #LMW digital (2022)

#LMWdigital. Leitlinien der digitalen Strategie am Landesmuseum
Württemberg: Das erweiterte Museum (2022)

Online präsentierte Sammlungsbestände des Landesmuseums Württemberg

Digitale Erfassung mit der Objektdatenbank Imdas Pro

- Mit der Datenbank Imdas Pro wurden bisher rund 65.700 Objekte erfasst.¹
- Diese Informationen sind für den internen Gebrauch und die wissenschaftliche Erschließung der Sammlungsbestände vorgesehen, sie eignen sich nicht zur Publikation im Internet. Eine Ausnahme bildet der *Katalog Antike Gläser*, der im Jahr 2005 mit dem Programm *Pan-Net Catalogue* im Internet veröffentlicht wurde.²

Digitaler Sammlungskatalog auf der Webseite des Landesmuseums

- Seit Mai 2012 veröffentlicht das Landesmuseum ausgewählte Objektbestände auf der eigenen Webseite. Die Aufbereitung und Präsentation der Daten erfolgt mit dem Programm *museum-digital*, das als *Digitaler Katalog* in die Webseite eingebunden ist.
- Für die digitale Publikation sind ausschließlich wissenschaftlich erschlossene und bearbeitete Objektbestände vorgesehen.
- Die Präsentation richtet sich an ein allgemeines Publikum, dient darüber hinaus aber auch wissenschaftlichen Recherchen. Basisinformationen z.B. zur Beschaffenheit und Entstehung der Werke und kurze Objektbeschreibungen werden abgebildet. Die inhaltliche und formale Aufbereitung der Daten orientiert sich an intern festgelegten Richtlinien.
 - o Objektbeschreibungen werden in kurzen und leicht verständlichen Sätzen verfasst; darin wird die Bedeutung der Werke hervorgehoben.
 - o Aufnahmen werden in ausreichender, nicht druckfähiger, Größe bereit gestellt.³
- Der „Digitale Katalog“ strebt einen Überblick über die Sammlungen des Landesmuseums an und wird laufend erweitert.

Auszug aus einem internen Papier zur Digitalisierungsstrategie aus den digitalen Anfangsjahren im LMW, 2012-2013

Leitlinien der Digitalen Strategie des Landesmuseum Württemberg

Wir verstehen den Museumsbesuch als analoges und digitales Gesamterlebnis. Das Analoge sich ergänzende, gleichwertige Bestandteile einer zeitgemäß nicht mehr nur auf das Museumsgebäude begrenzt, sondern entwickelt die Angebote mit Selbstbewusstsein und -verständnis auch professionell. Landesmuseums als Grundlage in der digitalen Weiterentwicklung des Hauses eine Leitlinie.

1. Digitale Kompetenz

Das Digitale durchdringt zunehmend unsere internen Aufgabenbereiche, laufende Anpassung von Strukturen und Rahmenbedingungen. Gleichzeitig und aktiven Anwendung digitaler Techniken, Medien und Daten, gefordert diese Entwicklungen unsere digitale Infrastruktur im Haus und entwickeln

2. Das Publikum im Zentrum

Wir stellen, gerade bei den digitalen Angeboten, das Publikum ins Zentrum. Nutzen den Digitalen Raum um verschiedene Zugänge und Vermittlungsansätze. Weise schaffen wir einen digitalen Lernort, der das Museum vor Ort erweitert.

3. Vernetzung mit der Welt

Wir verfolgen eine Politik der offenen Kulturdaten und sind uns der Verantwortung und weitergeben. Um die Verbreitung und Vernetzung unserer Daten zu fördern, Plattformen, Aggregatoren und Institutionen zusammen.

4. Digitalisierung mit besonderer Verantwortung

Der Umgang mit Daten, Rechten und Pflichten für Betreiber*innen und Nutzer*innen. Umgang mit Ressourcen markieren Eckpunkte unserer digitalen Strategie. Wir digitalisieren unsere Bestände nach international gültigen Standards und Normen. Wir bevorzugen Lösungen, die offen und nachvollziehbar sind (Open Source).

5. Qualität im Netz

Wir verstehen das Digitale als einen wertvollen Vermittlungs- und Erkenntnisraum. Als ein zuverlässig und professionell agierender Akteur im Netz arbeiten wir kontinuierlich nicht nur an der Quantität, sondern auch an der Qualität unserer Daten. Für die Wissensvermittlung und Bildung nutzen wir digitale Instrumente und Konzepte. Zur Optimierung von Besucher*innen- und Nutzer*innenerlebnissen im digitalen Raum entwickeln wir geeignete Kriterien und Verfahren.

6. Offen für Alle

Wir setzen im Digitalen unsere offene Politik des Hauses fort. Wir inspirieren zum Mitgestalten und ermöglichen Teilhabe: Wir öffnen uns für den Dialog mit dem Publikum und schaffen digitale Räume für den Kontakt auf Augenhöhe. Dabei legen wir Wert darauf, bestehende Barrieren abzubauen und Zugänge für ein diverses/buntes/breitgefächertes Publikum zu schaffen.



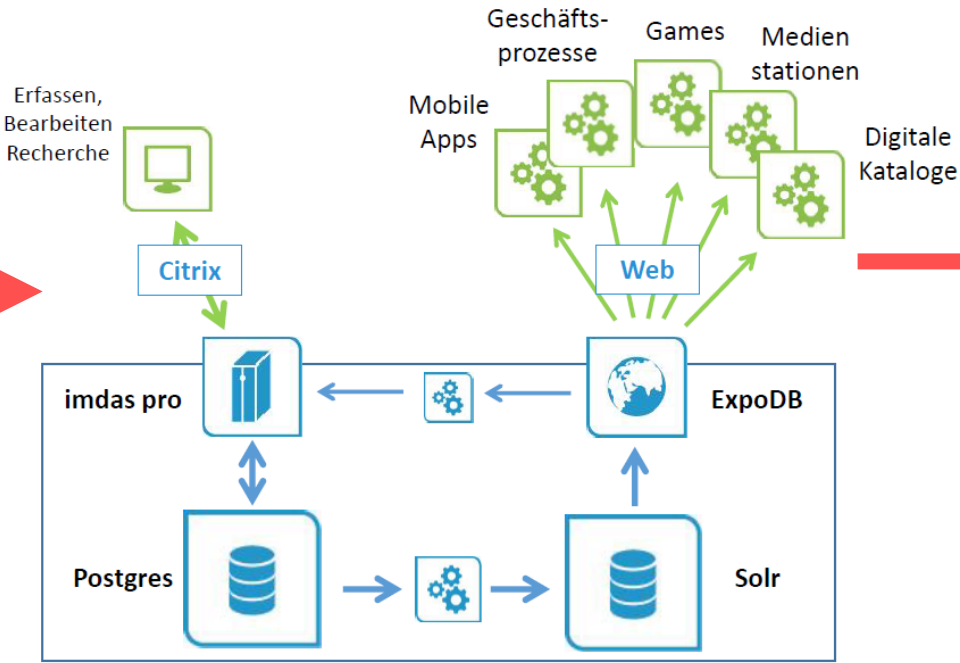
„Living document“: <https://github.com/LMWStuttgart/Digitale-Strategie>
<https://doi.org/10.11588/artdok.00007884>

Überarbeitung des Datenaustauschs – Einbindung Expo DB



ExpoDB 2.0

24. MusIS-Jahrestreffen, Konstanz, 19. März 2024



Christof Mainberger

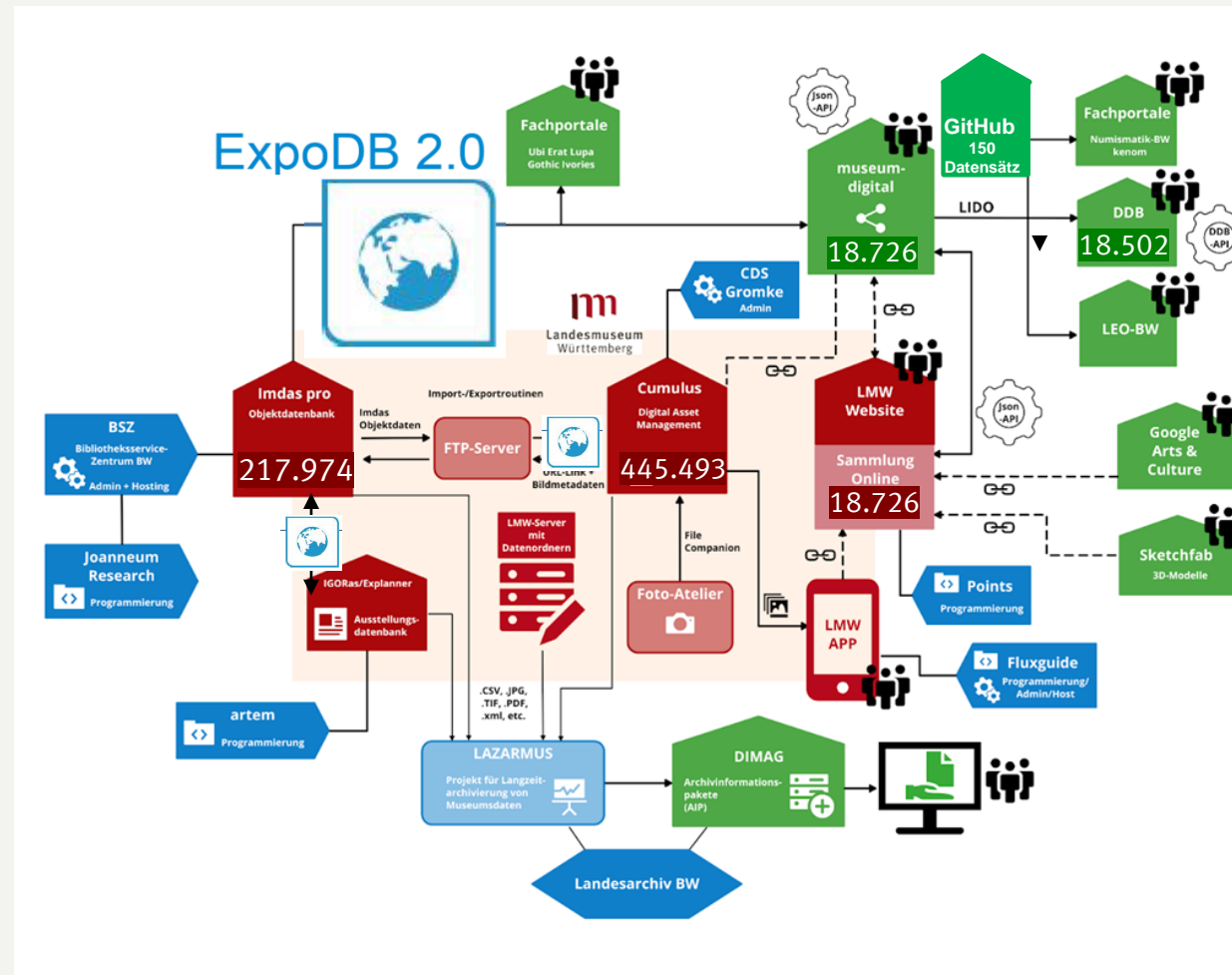


Der digitale Raum im LMW

Überführung einer gewachsenen Struktur in eine kontrollierte Architektur

Effizienz
Kompatibilität
Nachhaltigkeit /
Nachnutzbarkeit
Schnittstellen

Standardisierung
Datenschutz
Langzeitarchivierung



Überarbeitung des Datenaustauschs – Mapping (Felder, Automatisierungen)

A	B	C	D	E
Imdas-Feld	Bemerkung Imdas (LMW)	Besonderheiten/Regeln	Bemerkung md	Sammlung Online
IMDAS ID <Text>			Verwaltung: Weitere Inventarnummer XXX	
Eingangsnummer <Text>			Verwaltung: Eingangsnummer	
Institution <Text>				
Bereich <Text>			Sammlung: XX (Platz 1.)	Sammlungen: XX Platz 1
Sammlung <Text>			Sammlung: XX (Platz 2.)	Sammlungen: XX Platz 2
Inventarnummer <Text>	Zusammenführung mit Unterinventarnr. via "-"		Inventarnummer	Inventarnummer
Unter-Inventarnr.	s. Inventarnummer <Text>			
Entstehungszeit <Text>	Primäre Datumsangabe: 1. Wenn Datierung von/ bis ausgefüllt ist, wird Entstehungszeit ausgegeben, 2. Wenn Entstehungszeit leer, Datierung ausgefüllt ist, wird Datierung <Thesaurus> verwendet (wenn Datierung von bis ausgefüllt), bei unpräzisen Angaben "ca." und "um" vor Entstehungszeit angeben	!	Ereignis Hergestellt: Wann (Bei Vorsatz "ca. oder um" folgt ~)	Einordnung: Hergestellt XX
Datierung von	muss ausgefüllt sein, sonst keine Online-Publikation der Entstehungszeit/ Datierung	!		
Datierung bis	muss ausgefüllt sein, sonst keine Online-Publikation der Entstehungszeit/ Datierung	!		
Datierung <Thesaurus>	1. Wenn Entstehungszeit leer, dann Datierung in Entstehungszeit übertragen, 2. wenn Entstehungszeit ausgefüllt, dann Zeit-Schlagwort (museum-digital)	!	Ereignis Hergestellt: Fall 1. Wann (Bei Vorsatz "ca. oder um" folgt ~), Fall 2. wenn Entstehungszeit ausgefüllt, dann Zeit-Schlagwort (museum-digital)	
Datierung <Thesaurus> Notiz	Ausgabe bei "?"		? = ~	
Archäologische Datierung <Thesaurus>	Ausgabe als Zeit-Schlagwort (museum-digital)		Ausgabe als Zeitschlagwort	
Objektbezeichnung <Thesaurus>	Begriff, Normdaten		Objektart: XX (Wird zusätzlich bei Schlagwort/Bezug ausgegeben (XX (Objektart)))	Unter Schlagworte: XX
Titel (Museumsobjekt) <Text>	Ansprache des Objekts		Feld Objektname	
	Beschreibender Text zum Kontext. Ca. 800 Zeichen. Darunter Absatz und Namen des/r AutoIn in eckigen Klammern []		Beschreibung	Über das Objekt
Textfeld digitaler Katalog dt.				
Inschrift <Memo>			Beschriftung/Aufschrift	Beschriftung
Maße zum Objekt <Text>	Objektteil, Maßart, Wert, Einheit		Maße / Maßart: XX, Maßart:XX (Objektteil), Objektteil in Klammern hinter Wert	Maße/ Maßart: XX, Maßart:XX

Überarbeitung des Datenaustauschs – Test-Datensatz

Institution: Landesmuseum Württemberg **Bereich:** Kunst- und Kulturgeschichte **Sammlung:** Möbel
Objektbez.: Stuhl **Stück:** 1 **Eing.Nr.:** 5799/2013
Personen: Dargestellt: Michelangelo <Buonarroti>; Voreigentü **Titel/Eig.:** Test: Ich bin ein Testdatensazu für die expodb
Entsteh.-zeit: 1924 **Verfüg.:** Publikum **Sammlungs- gliederung:** Möbel
Standort: Dp Fe/S 50.2/Frei/Extern Beispielmuseum/AS **Inv.Nr.:** Test 23 12 **Status:** Registriert
 Inventarisieren

Sammlung Online

Titel
Test: Ich bin ein Testdatensazu für die expodb

Kurzbeschreibung
Stuhl



Rolle/Funktion	Personen zum Objekt	Notiz
Dargestellt	Michelangelo <Buonarroti>	?
Voreigentümer	Sieglin, Ernst von	
Künstler	Klimt, Gustav	
Hersteller	Habsburg (Bayern), Maria Anna	
Zugehörig	Haselmeyer, Johann Christoph	



Ortstyp	Orte	Notiz
Zugehöriger Ort	Rainau <Gm>	
Herstellungsort	Stuttgart <O>	
Fundort/Herkunft	Leipzig <O>	
Orte	Berlin <BL>	
Münzstätte	Prag <O>	



Material	Notiz	Letztes
Elfenbein <Elefant>		03.09.20
Leinenfaser		03.09.20
Holz	nicht identifiziert	03.09.20



Technik	Notiz	Letztes
Intarsie		19.02.20
Prägedruck		03.07.20
Malerei		18.07.20



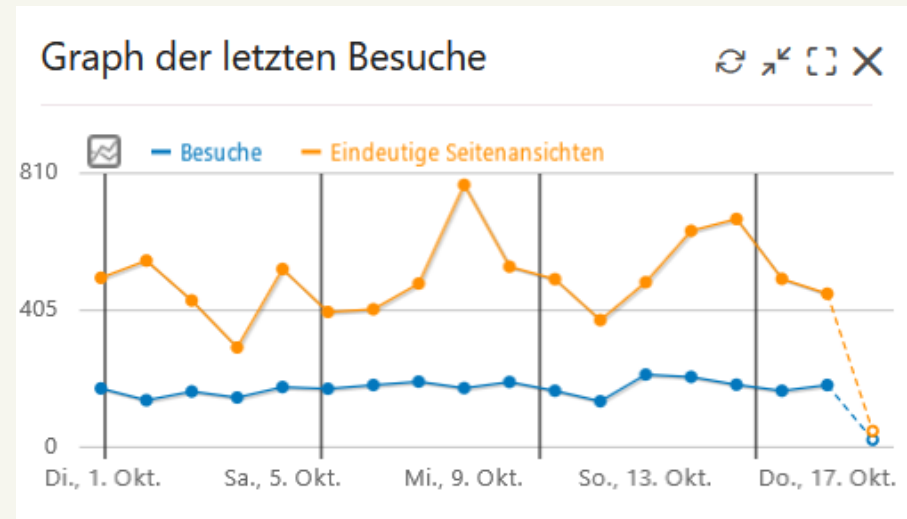
Objektteil	Maßart	Wert	Einheit	Notiz	geändert von:	Letzte
	Breite	39.00	cm		Klingspor, Noreen	28.02.



Schlagworte	Notiz	Letztes
Balken		11.10.20
Krone		
Grabbeigabe		

Erfassung mit Imdas Pro & Online-Publikation über museum-digital

- Verschiedene Anforderungen an beide Systeme
 - Erfassungstiefe, Funktionalität, Zugang, Zielgruppen intern/ extern etc.
 - Alle profitieren von Weiterentwicklungen, zentraler Datenredaktion etc.
 - Im Verbund größere Plattform und Reichweite als Konzentration auf eigene Präsenz
 - Gute Auffindbarkeit und Weiternutzungsmöglichkeiten der Daten
 - Individualisierung durch Einbindung in eigene Präsenz
- Konzept mit Weitblick, stete Weiterentwicklung
- md und LMW: 12 Jahren erfolgreiche Jahre Zusammenarbeit
- Durch Einbindung der Expo DB werden Workflows professionalisiert, Aktualisierungen vereinfacht und diese auch intern transparenter und belastbarer umgesetzt → Angleich der Datenstände in beiden Systemen



Matomo (LMW Instanz in md 2024/10)

Vielen Dank!



Noreen Klingspor M.A.

Koordination Digitales Sammlungsmanagement

Noreen.Klingspor@Landesmuseum-Stuttgart.de